



«Mehr als alles andere war der CAS Kulturelle Bildung für mich eine Haltungsentwicklung.»



Vorname, Name: Laura Imfeld
Jahrgang: 1985
Arbeitgeber heute:
Lapurla und Kidswest, Bern
Funktion:
– Projektassistentin bei Lapurla,
– Co-Leitung Kidswest
Abschlussjahr CAS Kulturelle Bildung: 2022

Ich fühle mich in meiner Funktion diesen Bereichen zugehörig:

- Kunst
- Kultur
- Soziales
- Bildung
- Familie
- Gesundheit

10 Fragen an 10 Absolventinnen im Rahmen des 10-Jahresjubiläums CAS Kulturelle Bildung

Welches ist deine fachliche Grundausbildung?
Bachelor Soziale Arbeit

Welche weiteren Aus- und Weiterbildungen hast du absolviert?
Master Soziale Arbeit, CAS Kulturelle Bildung

Was waren deine Motivation & Gründe, den CAS KB zu absolvieren?
Ich habe festgestellt, dass ich wenig über ganz junge Kinder und ihre Bedürfnisse wusste. Die eigene Mutterschaft zeigte mir noch deutlicher, was ich schon geahnt hatte. Der Frühbereich wird unterschätzt. Er ist wichtig in Bezug auf Resilienz, Lebensgestaltungsfähigkeit, Selbstwert und Chancengerechtigkeit.

Was sind rückblickend deine drei wichtigsten Erfahrungen, die du während des CAS KB gemacht hast?

- 1 Durch die Auseinandersetzung mit den Themen des CAS habe ich für Vieles, zuvor Unbenanntes, Worte bekommen. Denn mehr als alles andere war der CAS Kulturelle Bildung für mich eine Haltungsentwicklung.
- 2 Obwohl ich die Matura mit Schwerpunkt Bildnerisches Gestalten absolviert hatte, fehlte mir jegliches Selbstbewusstsein in meinen kreativen Ausdruck. Der CAS Kulturelle Bildung hat aus mir keine Künstlerin gemacht, doch habe ich in der Intensivwoche des CAS wieder angefangen lustvoll zu gestalten.
- 3 Es fühlt sich gut an, dem nachzugehen, was mich anzieht. Mich von einer Strömung erfassen zu lassen und eine Weile nicht zu überlegen: Lohnt es sich, lohnt es sich nicht?

Welches sind deine drei wichtigsten Erkenntnisse, die du aus dem CAS KB mitgenommen hast?

- 1 Präsenz: Kreative Prozesse zu begleiten, bedeutet präsent zu sein. Dies beinhaltet eine körperliche, geistige und emotionale Aufmerksamkeit
- 2 Wertschätzung: Interessiertes Nachfragen und Beobachten können Wertschätzung sein.

3 Ermöglichung: Es geht nicht darum, jungen Kindern Kreativität beizubringen, sondern darum, einen Raum zu schaffen, der Kreativität ermöglicht.

Wie haben sich diese Erfahrungen & Erkenntnisse auf deine berufliche Praxis ausgewirkt?
Ich habe weniger Hemmungen, den Dingen ihren Lauf zu lassen, sie nicht gleich zu kategorisieren. Ich kann mich besser einlassen auf Ideen der Kinder, mit denen ich bei meiner Arbeit im Atelier Kidswest zu tun habe. Ich verwerfe öfters meine Vorstellungen darüber, wie etwas zu sein hätte, was richtig und was falsch ist. Scheitern erachte ich nicht mehr als Katastrophe, im Gegenteil: Alle haben ein Recht auf ihre eigenen Katastrophen.

Welche beruflichen Chancen haben sich dir durch den CAS KB eröffnet?
Durch einen vom CAS vorgeschriebenen Praxisbesuch bekam ich einen Einblick in das Atelier Kidswest, stieg dort ein als Aushilfe und übernahm später die Co-Leitung. Der CAS war geradezu mein Berufschancen-torpedo!

Welche Wirkung hat(te) das Studium allenfalls auf dein Privatleben?
Ich habe mich verabschiedet von der mich immer wieder umtreibenden Frage: Wozu soll das gut sein? Ich schreibe und zeichne absichtslos und einfach, weil es sich gut anfühlt.

Wem würdest du den CAS KB weiterempfehlen und warum?
Menschen aus der Kunst, die mehr über die frühe Kindheit und kulturelle Teilhabe von jungen Menschen erfahren möchten. Menschen aus der Betreuung, die einen Weg suchen, kulturelle Bildung als Teil der Kinderrechte im Berufsalltag zu integrieren.

Was ich sonst noch sagen möchte:
Kindern ein gutes Aufwachsen und Teilhabe zu ermöglichen heisst, sie in ihren Rechten, Bedürfnissen, Handlungen und Ausdrucksweisen ernst zu nehmen, im Hier und Jetzt.